

INTERNATIONALE RUNDSCHAU

Geographische Eskalation

Die Eskalation in der Intensität des Vietnamkrieges ist an sich schon besorgniserregend genug. Aber neben dieser „vertikalen“ Eskalation gibt es auch noch eine viel weniger beachtete „horizontale“, oder besser: eine geographische. Obgleich das Pentagon die beteiligten amerikanischen Mannschaften zur Geheimhaltung verpflichtete, ließ es sich auf die Dauer doch nicht verheimlichen, daß die USA seit geraumer Zeit außer in Vietnam auch noch in *Laos* Krieg führen und daß sie in *Thailand* Militärstützpunkte aufbauen, die für eine intensive Kriegführung geeignet sind.

Diese horizontale, geographische Eskalation ist ebenfalls von einer vertikalen begleitet, die sowohl in Laos wie in Thailand in diesem Jahr erhebliche Fortschritte gemacht hat. In *Laos* unternahmen heute amerikanische Bomber täglich hundert Bombardierungsflüge; vor einem halben Jahr waren es knapp fünfzig. Um diese Verdoppelung der Einsätze zu erreichen, mußte auch der Mannschaftsbestand verdoppelt werden: vor acht Monaten betrug der Bestand der amerikanischen Luftwaffe in ganz Südostasien 20 000 Mann, heute beträgt er 40 000. Die Flugzeuge für die Laos-Aktionen starten von Flugzeugträgern sowie von Flugplätzen in Südvietnam und Thailand.

Allein dies ist wohl ein Unikum in der Kriegsgeschichte: In einem unerklärten Krieg starten amerikanische Bomber vom Boden eines souveränen Staates, um diese Bomben auf das Territorium eines anderen souveränen

Staates abzuwerfen, der mit dem ersten keineswegs im Kriege steht.

Verständlich, daß man bisher bestrebt war, diesen merkwürdigen Krieg geheimzuhalten. Verlustziffern sind selbstverständlich noch nie bekanntgegeben worden. Das Ziel dieses geheimen Krieges in Laos ist, die kommunistische Infiltration im Norden zu stoppen oder zumindest zu bremsen. Es heißt, der neutralistische Staatschef von Laos, Prinz *Souvanna Phouma*, habe seine Einwilligung zu diesen Aktionen gegeben und unterstütze sie mit seiner eigenen Luftwaffe. (Es ist gar nicht so lange her, daß derselbe Souvanna Phouma infolge eines gegen ihn gerichteten, vom amerikanischen Geheimdienst CIA organisierten Staatsstreichs ins Exil flüchten mußte ...)

Daß im Norden von Laos, der ohnehin zum Teil von Kommunisten kontrolliert wird, eine „kommunistische Infiltration“ existiert, weiß man seit langem. Aber einmal mehr muß man sich fragen, ob eine amerikanische Politik nicht grundsätzlich verfehlt und auf lange Sicht zum Scheitern verurteilt ist, die allzusehr nur die *Folgen* bekämpft, anstatt zu versuchen, die *Ursachen* zu beseitigen. Der Kommunismus ist nicht die Ursache der labilen politischen Situation und der Bürgerkriegsherde in Südostasien, sondern die Folge einer allgemeinen Rückständigkeit und sozialen Misere, die zum Teil auf das Konto des europäischen Kolonialismus geht. Solange diese sozio-ökonomische Ursache nicht beseitigt ist, bleibt der Kommunismus in diesen Gegenden der Welt wohl eine Macht, gegen die alle Bomben der USA letztlich nichts auszurichten vermögen.

Aber auch in *Thailand* haben die USA südvietnamesische Wege eingeschlagen. Heute befinden sich bereits etwa 25 000 amerikani-

sehe Militärs in Thailand, doppelt so viel wie vor einem halben Jahr. Ein Großteil davon gehört der Luftwaffe an, die, wie bereits erwähnt, zum Teil von Thailand aus in Laos eingreift. Auch die amerikanische Präsenz und die Eskalation in Thailand sind „geheim“, da zwischen der thailändischen Regierung und den USA kein Abkommen über die Stationierung amerikanischer Truppen besteht. Über den amerikanischen Stützpunkten weht die thailändische Flagge. (Man versuche einmal, in diesem Artikel überall dort, wo „USA“ steht, „Sowjetunion“ oder „China“ hinzusetzen, und stelle sich dann die Reaktion bei uns im Westen vor.)

Der Ausbau Thailands zu einem amerikanischen „Flugzeugträger“ ist in vollem Gang. Um es B-52-Bombern zu ermöglichen, zu starten und zu landen, ist bei Sattihip am Golf von Siam eine besondere Piste gebaut worden. Bei Khonkaen ist mit dem Bau eines neuen großen Flugplatzes begonnen worden. Eine amerikanische Spezialeinheit von 130 Mann ist eingesetzt worden, um thailändische Spezialeinheiten auszubilden. In Korat befindet sich ein amerikanisches Waffen- und Munitionslager, dessen Bestände genügen, um eine ganze Division auszurüsten. Es wird weiter ausgebaut. In Sattihip wird ein zweiter Hafen gebaut, mit einem besonderen Munitions-Verladepier.

Das alles bedeutet: die Regierung *Johnson* scheint entschlossen zu sein, 1. in Südostasien auf unbestimmte Zeit die Rolle des „Welt-polizisten“ spielen zu wollen, 2. den Kommunismus in Südostasien primär als ein militärisches Problem zu behandeln, 3. immer mehr ganz Südostasien als eine politische Einheit zu betrachten, in der Vietnam nur die Rolle des im Augenblick entscheidenden Schlachtfeldes spielt und 4. eher einen allgemeinen Krieg in ganz Südostasien zu riskieren, als einer neutralistischen Lösung zuzustimmen.

Aber man geht wohl kaum fehl in der Annahme, daß es den USA dabei primär wohl gar nicht um Südostasien geht. Manches spricht dafür — und es ist auch schon offen ausgesprochen worden —, daß die ganze Asienpolitik der USA letztlich diktiert ist von der berechtigten Furcht vor der Entwicklung in *Lateinamerika*. Gelingt es nicht, koste es, was es wolle, Südostasien gegen den Kommunismus zu immunisieren, dann — so lautet diese Überlegung — bedeutet das für die kommunistische Weltbewegung einen derartigen Erfolg, daß katastrophale Rückwirkungen vor allem auf die explosive Situation in *Lateinamerika* zu befürchten sind. Daran mag etwas Wahres sein. Nur wäre zu fragen, ob die bisherige amerikanische Lateinamerikapolitik nicht ganz entscheidend mitgeholfen hat, dort eine solche explosive Situation zu schaffen, und ob es denn eine klügere Politik wäre, durch die Wiederholung derselben Fehler in Süd-

ostasien die lateinamerikanische Revolution ersticken zu wollen. Denn hier wie dort gilt, daß die soziale Frage nicht mit Militärstützpunkten und Bomben zu lösen ist.

Dr. Arnold Künzli